



Pressespiegel/ Konzertkritiken:

THE
DIXIE HEARTBREAKERS

Thomas Buffy
Krönlein 11
97236 Randersacker
Tel: 0931-29193737
0177-6457349
info@dixieheartbreakers.de
www.dixieheartbreakers.de

Schwetzingen Zeitung 13.01.2013:

Allerbeste Sonntagabend-Unterhaltung Jazzinitiative: „Dixie Heartbreakers“ bieten im Rokokotheater fast zweieinhalb Stunden lang Oldtime-Jazz, Swing, Filmmusik, Gipsy und Eigenkompositionen

Ganz im Stil des New Orleans Jazz marschierten sie mit "Just a closer walk with thee" durch den Zuschauerraum, später verabschiedeten sie sich mit dem Swing-Klassiker "Bei mir bist du scheen" von der Bühne, von deren Ambiente sie richtig angetan waren: Dazwischen boten die "Dixie Heartbreakers", auf Einladung der Jazzinitiative im Rokokotheater zu Gast, fast zweieinhalb Stunden lang allerbeste Sonntagabend-Unterhaltung mit Oldtime-Jazz, Swing, Filmmusik, Gipsy und Eigenkompositionen.

Die Besetzung mit Violine, Trompete, Flügelhorn, Tenorsaxofon, Gitarre, Banjo, Klavier, Tuba, Schlagzeug und Harmoniegesang hatte eine große Bandbreite erwarten lassen.

Claudia Lohmann begrüßte im Namen der Jazzinitiative die fünf Ausnahmemusiker aus Würzburg: Thomas Buffy, Florian Bieber, Stefan Degner, Urs John, Tobias Kuhn und Christian Kraus kennen sich vom Studium an der Musikhochschule und spielen seit ihren Staatsexamen zusammen, damals stieg auch ihr Professor, Pianist Christoph Wünsch, in die Formation mit ein.

"Musik, die gute Laune macht", das präsentierte das Septett an diesem Abend, auch wenn das Angebot an das Publikum, die Theaterbühne zum Steptanz zu nutzen, nicht angenommen wurde. Das Auditorium ging dennoch begeistert mit.

Der Gershwin-Song "Oh, lady be good" führte in die große Zeit der Big Bands. Stücke aus dem Gipsy, wie etwa Django Reinhardts "Blue drag" oder die Komposition "Honeysuckle rose" von Fats Waller, ließen reine Spielfreude erkennen. Mit Scott Joplins Ragtime-Klassiker "The strenuous life" ging es weiter in die Jazz-Geschichte zurück.

Weitere Ausflüge in Sinti-Jazz und Klezmer-Musik folgten. Dorado Schmitts Stück "Bossa Dorado", längst zum Jazzstandard entwickelt, wurde mit eigenen Noten und tollen solistischen Improvisationen zum Besten gegeben. "Everybody loves my baby, but my baby don't love nobody but me", erzählte Tubist Urs John. Der furiose Dixieland "Royal Garden Blues" bekam jede Menge Ovationen. Weitere "Heartbreakers"-Arrangements, die auch auf der neuen CD "Happy Feet" zu finden sind, durften nicht fehlen. Mit "Cantina Band" aus der Episode IV von "Star Wars" wurde es außerirdisch, der Klassiker "Tico Tico" bewies noch einmal das große musikalische Können und die spontane Spielfreude der Blaskapelle.

Selbstverständlich wurden die "Herzensbrecher" von den Schwetzingen Jazzfreunden nicht ohne Zugabe entlassen. Claudia Lohmann und Robert Nöllgen überreichten Kalender aus Baden an die Bayern - damit die sieben Jungs mit ihrer facettenreichen Jazz-Musik auf jeden Fall wieder kommen!



Für entsprechend gute Musik sorgte das Würzburger Septett „The Dixie Heartbreakers“. Die farbenfroh besetzte Besetzung, Violine, Trompete und Flügelhorn, Tenorsaxophon, Gitarre, Klavier, Tuba, Schlagzeug und Gesang, schaffte mit einem umfangreichen Repertoire aus Oldtime Jazz und Swing Latin Gypsy Jazz eine entspannte Atmosphäre.

Ostthüringer Zeitung, Saalfeld 9.11.2009

Abwechslungsreich bot sich auch das Programm zur Dixie-Night am Samstagabend im "Meininger Hof". Die "Jazz Company" musste zwar auf ihren Saxophonisten verzichten, brachte aber dennoch gute Stimmung in den Saal, in dem an diesem Abend rund 200 Jazz-Begeisterte die Musik feierten. Eine Mischung aus stillen und mitreißenden Rhythmen und Melodien beeindruckte das Publikum. "Es ist kein reiner Dixieland-Abend und genau das wollen die Menschen", kommentierte Mantzsch.

Die Pause untermalten die "Jazzenden Lehrer" mit Swing, bevor die "**Dixie Heartbreakers**" auf die Bühne gingen. Zunächst aber spielten sie sich durch die Publikumsreihen und sorgten so für ein einmaliges Rundum-Klangerlebnis. Mit ansteckender Energie, Humor und Spontaneität gewannen sie schnell die Herzen der Gäste. "Selbst im Dixie spiegelt sich eine unwahrscheinliche Vielfalt", lobte Hausherr Norbert Mantzsch das Publikum, das sich auch vom folkigen Gitarrensound der "**Dixie Heartbreakers**" anstecken ließ, in musikalisch guter Laune.

NOZ-Dissen a.T.W. 21.10.2013

Allgäuer Zeitung, Sonthofen 14.02.2014

Unkonventionelle Performance im Jazz Club

Dixie Heartbreakers begeistern – und liegen weit unter dem Altersdurchschnitt

iza **DISSEN.** Experimentierfreudig hat sich der Jazz Club in Dissen am Samstag mit der Verpflichtung der „Dixie Heartbreakers“ präsentiert. Das Septett zeichnete sich nicht allein durch seinen musikalischen Schwung aus, sondern begeisterte das Publikum ebenfalls mit seiner ausgelassenen Bühnenperformance.

Bereits zur Eröffnung ihres Auftritts machten die „Heartbreakers“ deutlich, dass sie einer anderen Generation von Interpreten des Oldtime-Jazz angehören als jene Bands, die für gewöhnlich im Dissener Bahnhof aufspielen. Während vier der Musiker schon auf der Bühne spielten, scherzten Thomas Buffy (Violine), Florian Bieber (Trompete) und Tobias



Drei der „Dixie Heartbreakers“ mischen sich unters Publikum.

Foto: Horst Troiza

Kuhn (Tenorsaxophon) noch mit Gästen im hinteren Teil des Clubs. Erst in der Mitte von „The Preacher“ machte sich das Trio auf und gesellte

sich zu den Kollegen, begleitet vom Applaus des amüsierten Publikums.

Auch später unterhielt das Septett die Zuhörer immer

wieder mit lustigen Einfällen. „Jetzt wollen sich die Musiker einmal vorstellen“, wandte sich Buffy an das Publikum – um sich gleich darauf umzudrehen, dem Tubisten Urs John die Hand zu schütteln und ihm seinen Namen zu nennen. Einige im Publikum prusteten ungeniert los.

So unkonventionell wie die Performance war auch das Spiel der „Heartbreakers“. Mit jugendlicher Unbekümmertheit – das Durchschnittsalter der Combo liegt geschätzt 20 Jahre unter dem vergleichbarer Gruppen – bedienten sie sich aus dem Fundus von 120 Jahren Jazz-Geschichte.

Vom Ragtime „Weepin’ Willow“ eines Scott Joplin ging es ungeniert weiter zu

Django Reinhardts „Blue Drag“. Zwei Stücke, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, jedoch meisterlich dargeboten im Bandsound wie auch in den solistischen Improvisationen. Gleiche bei Gershwins „Lady Be Good“ und „Happy Feet“ auf der Feder von Paul White man: Spielfreude und Können paarten sich auf höchst angenehme Weise.

Der Clubvorsitzende Hans Biewener hatte die „Heartbreakers“ vor Konzertbeginn als Experiment angekündigt, wobei er das auf die Jugendlichkeit und das Programm der Band bezog. Die begeisterte Reaktion des Publikums sollte ihm dann am Ende signalisiert haben: Experiment gelungen, kann in Serie gehen.

Konzert im Bildhäuser Hof in Neustadt Saale 18.03.2011

„Jazz“, meint Thomas Buffy, Violinist der Dixie Heartbreakers, „bedeutet für mich Freiheit“. Der Musiker, der gerade seinen Auftritt im Bildhäuser Hof zusammen mit seinen sechs Kollegen vor einem faszinierten Publikum absolviert hat, trägt rote Sportschuhe. Trompeter Florian Bieber hat grüne Schuhe zum schwarzen Konzert-Outfit an. Unter Christian Krauses Schlagzeug strahlte es gelb hervor und unter Christoph Wünschs Piano leuchtete während der Session ein fröhliches Blau. Die Freiheit, die im Jazz liegt, macht sich an den Füßen der Musiker bemerkbar.

„Happy feet“, den Swing-Klassiker der 20er und 30er Jahre, spielen die Musiker denn auch nur zu gerne. Eine Einladung an die rund 50 Zuhörer, das Tanzbein zu schwingen. Mitwippen war aber auch schon okay. Nach den fröhlichen Füßen wird die Band voraussichtlich ihre gerade entstehende neueste CD benennen. Ein paar Konzertaufnahmen mit der speziellen Atmosphäre des Bildhäuser Hofes könnten das Cover dann zieren. Die „Dixie Heartbreakers“ stecken mitten in ihrer CD-Produktion.

Und doch kommen sie beim Konzert locker entspannt rüber. Vor bald zehn Jahren haben sie sich während ihrer gemeinsamen Zeit an der Würzburger Musikhochschule zusammengefunden, seit sieben Jahren spielen die Profi-Musiker zusammen bei Festivals, in Clubs, bei Vorträgen und Konzerten. „Dixie“ bezeichnet bei ihnen aber weniger den „weißen“ Jazz, sondern meint die Zeit: die 20er, 30er Jahre, als sich der Jazz aus der Jazzmetropole New Orleans heraus und stilbildend in die Kulturgeschichte hineinentwickelte.

Für die sieben Herzensbrecher sind die Anfänge des Jazz vielgestaltig: Einflüsse aus dem Alten Afrika und aus dem Alten Europa machen sich in der Musik New Orleans bemerkbar, Stadt und Land, Schwarz und Weiß, Haben und Nichthaben bilden den Hintergrund. Florian Bieber (Trompete), Thomas Buffy (Violine), Tobias Kuhn (Saxophon), Christoph Wunsch (Klavier), Andreas Schäfer (Gitarre), Christian Kraus (Schlagzeug) und Urs John (Tuba) haben sich der Vielschichtigkeit des Traditional Jazz verschrieben: Hier die marschierende Band, wie man sie beim Dixie vor Augen hat, dort ein bisschen Blues. Und dann die europäischen Einflüsse! Gypsy-Swing nennt es sich, wenn die Geige den Ton mit angibt. Kompositionen von Stéphane Grapelli und Django Reinhardt haben die Heartbreakers im Gepäck, und auch aus Traditionals entstehen bei ihnen einzigartige, fantastische Klangbilder.

Die Freiheit sei für ihn das bedeutsamste am Jazz, die Freiheit zwischen Anfang und Ende eines Songs, die Freiheit zur Improvisation. Thomas Buffy spielt das für eine Dixie-Band wohl ungewöhnlichste Instrument, die Geige. Aber gerade diese kleinen Freiheiten sind es, die erfreuen: der Einsatz der Piccolo-Trompete, ein freundliches Wiehern aus dem Saxophon, die Gitarre und Geige, gezupft und gestreichelt, das Schlagzeug sanft im Hintergrund, und der Pianist begleitet mit leichter Hand und setzt gekonnt seine Akzente. Dem kreativen Zusammenspiel der Heartbreakers im Bildhäuser Hof zuzuhören und zu sehen - sie zeigten eine Interpretation der Stummfilmmusik von „Moderne Zeiten“ - war ein Genuss. Ihrem Programm „once again“ getreu könnten sie mit „happy feet“ wiederkehren.

„Unbedingt noch einmal kommen“

Umjubeltes Konzert im Jazz Club Dissen

Dissen (cö) – Bis zum letzten Stück einschließlich dreier Zugaben herrschte jetzt pralles „Leben“ im Bahnhof beim Jazz Club in Dissen: „The Dixie Heartbreakers“ aus Würzburg wurden ihrem Namen so gerecht, dass am Ende Rufe wie „Unbedingt noch einmal hierher kommen“ ertönten.

Wahrlich: Diese Band bestach durch ungewöhnlich jugendliche Frische, die ihr Repertoire von Oldtime-Jazz über Swing und Filmmelodien bis hin zu Klezmer oder auch eigenen Kompositionen so herüberbrachte, dass das Feuer praktisch von Anfang bis zum Ende lodert. Dazu trug auch die ungewöhnliche instrumentale Besetzung, wie z. B. mit der Geige, bei.

Auch ihre jugendliche Unbe-

kümmertheit bei den Vorträgen – auch mitten zwischen den Jazzfans – zeugte von absoluter Freude an der Musik und einem lebensbejahenden Schwung. Und mit den solistischen Einlagen bezeugten die sieben Musiker, die einst das gemeinsame Studium zusammenbrachte, musikalisches Können, das nun absolut stimulierend auf das Publikum wirkte.

Etwa eine Generation älter, wahrscheinlich aber keinen Deut schwächer, ist das Sextett mit dem Namen „Royal Dutch Jazzband“ aus den Niederlanden, das der Dissener Jazz Club für den 16. 11. zum Konzert im Dissener Bahnhof verpflichtet hat. Die „Königlichen“ bieten Musik vieler Richtungen des Jazz, aber vor allem Swing. Das sollte den Fans am Teuto gefallen.



Gitarre, Tuba und Violine – mit dieser leicht ungewöhnlichen instrumentalen Besetzung kamen „The Dixie Heartbreakers“ bei den hiesigen Jazzfans sehr gut an.

cö-Foto

Vogelwilde Höhenflüge

Jazz Die „Dixie Heartbreakers“ begeistern in Sonthofen als musikalische Jongleurmeister mit komödiantischer Ader

VON IRMGARD RAMPP

Sonthofen Sie haben einen mitgerissen in den Strudel der Jazzgeschichte. Da gab es kein Entrinnen für die Zuhörer in der Sonthofer Kultur-Werkstatt. Und nach ihrem dreistündigen Konzert wären die „Dixie Heartbreakers“ schier nicht mehr von der Bühne gelassen worden. Weil die Besucher sich einfach nicht sattören wollten an diesen tollkühnen, musikalischen Kapriolen.

„Happy Feet“ heißt die brandneue Scheibe und das aktuelle Pro-

gramm der sieben heißblütigen Musikakrobaten aus Würzburg mit ihren knallbunten Turnschuhen: Thomas Buffy, der Teufelsgeiger, der seiner Violine das Klangmuster der Klarinette einverleibt. Die Bläser Florian Bieber (Trompete, Flügelhorn), Tobias Kuhn (Tenorsaxophon) und Urs John (Tuba). Der Jazzgitarrist Stefan Degner, Christian Kraus am Schlagzeug und Christoph Wunsch am Klavier. Er ist Professor an der Musikhochschule Würzburg. Und dort liegen die Wurzeln der „Dixie Heartbrea-

kers“. Dort haben sie sich als Musikstudenten gefunden und vor dreizehn Jahren zusammengetan.

Mit ungeheurer Virtuosität ergeben sich die Profimusiker abenteuerlichen Arrangements und vollziehen mit atemberaubender Dynamik vogelwilde Höhenflüge. Sie formen ihren eigenen Groove aus aberwitzigen musikalischen Konstrukten und tollkühnen Rhythmen. George Gershwin und Django Reinhardt, der Vater des Gypsy-Swing, kommen ins Spiel. Und immer wieder schwappt ein Schuss Jux und Tollerie aus der komödiantischen Ader.

Die „Heartbreakers“ spielen das „zweitschnellste Stück der Welt“: Lew Pollacks „That's a Plenty“. Und wilden, packenden Klezmer. Dann stecken plötzlich Beethoven und Mozart für ein paar Takte ihre Nase ins musikalische Geschehen.

Als musikalische Jongleurmeister spielen sich die „Heartbreakers“ gegenseitig die Bälle zu: Ob in lässigem Instrumentengeplauder oder in spontanen Dialogen. Man versank schier in diesem gedämpft klingenden, schwerelosen Groove und wünschte sich, diese Musiker würden nie wieder aufhören zu spielen. Endgültig Schluss war dann mit dem „schnellsten Stück der Welt“: dem „Tiger Rag“.



Drei von sieben „Dixie Heartbreakers“: (von links) Florian Bieber, Thomas Buffy und Tobias Kuhn in der Sonthofer Kultur-Werkstatt.

Foto: Irmgard Rampp